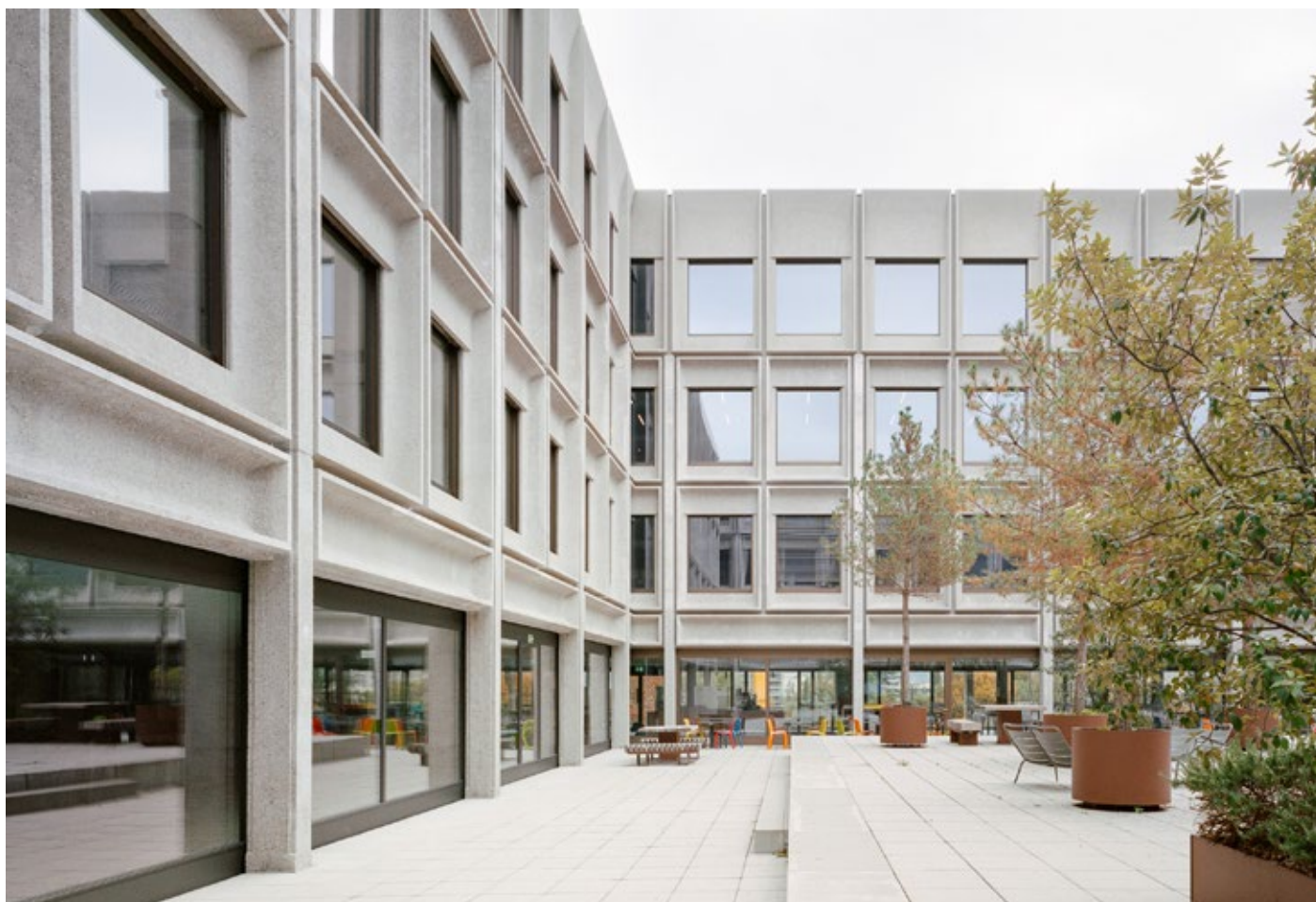


# Exemplarisch weitergebaut

**Text:** Heimo Rollett  
**Fotos, Schnitt:** Olivier Di Giambattista,  
Burckhardt Archi-  
tektur AG

**Genf.** Die Sanierung und Aufstockung des Collège Rousseau zeigt, wie präzise ein brutalistischer Bestandsbau aus den 1960er-Jahren in die Gegenwart weitergebaut werden kann, ohne seinen architektonischen Charakter zu verlieren. Die elegante Fortführung der Sichtbetonfassade, ein klar gegliedertes Energiekonzept und ein minimalinvasiver konstruktiver Eingriff machen das Projekt zu einem exemplarischen Weiterbau im dichten urbanen Kontext.



Die Erweiterung des Collège Rousseau basiert auf einem Prinzip, das im Schulbau selten so konsequent verfolgt wird: das Weiterbauen im Sinne des Bestands. Der 1969 errichtete Bau von Alain Ritter, ein markantes Beispiel des Genfer Brutalismus, wurde vollständig saniert und um ein

zusätzliches Geschöß ergänzt. Die architektonische Idee der Aufstockung folgt dabei einer klaren Haltung: Der neue Baukörper fügt sich so präzise in die bestehende Form ein, dass die Übergänge erst bei genauer Betrachtung erkennbar werden. Entscheidend dafür ist die Fortführung der



charakteristischen Betonfassade mit ihren reliefartigen Fertigteilelementen. Die neuen Sichtbetonbauteile wurden aus einer speziell abgestimmten Mischung hergestellt, deren Gesteinskörnungen aus der Region stammen. Grauer Zement und ein definierter Anteil gelben Oxids sorgen dafür, dass Farbton und Materialität mit dem Original übereinstimmen. Anschließend wurden die Elemente sandgestrahlt und hydrophob imprägniert, um Struktur und Haptik präzise zu spiegeln. Die bestehende Betonkassettendecke wurde erhalten und mit Sichtbeton ergänzt.

#### Aufstockung statt Versiegelung

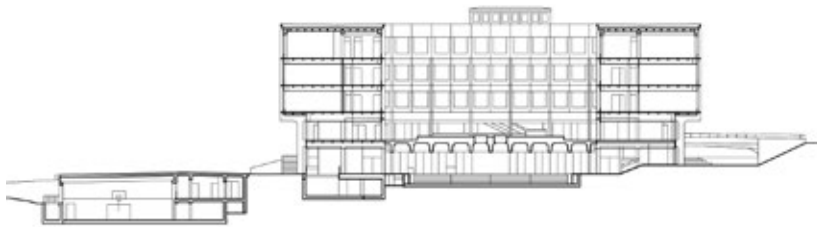
Konstruktiv ergänzt Beton auch die innere Erschließung. Die beiden neuen Treppenanlagen verbinden Bestand und Aufstockung über Ortbetonwangen mit dem charakteristischen Abdruck von Holzleisten – eine bewusste Referenz an die Bauten der 1960er-Jahre. Die vorfabrizierten Terrazzo-Stufen greifen die Körnung und Optik der historischen Treppenanlagen auf. Ein Zusammenspiel aus Ortbeton, vorgefertigten Elementen und sandgestrahlten Betonrändern stellt die Kontinuität im Materialeinsatz sicher und macht deutlich, wie sorgfältig das Projekt zwischen Erhalt und Ergänzung austariert wurde.

Im Zentrum der gestalterischen Entscheidung stand auch die Frage der Nachhaltigkeit. Eine horizontale Erweiterung hätte zusätzliche Flächen versiegelt, die vertikale Aufstockung hingegen erhält den knappen städtischen Boden. Gleichzeitig reduziert die kompaktere Gebäudestruktur Wärme- und Lastverluste, da technische Anlagen kürzere Wege benötigen.

#### Hochpräzises BIM-Modell

Besonders hervorzuheben ist das Energiekonzept: Während die neuen Bauteile die strengen THPE-Ziele erfüllen (ein Genfer Energiestandard für Neubauten bzw. Aufstockungen, der deutlich strengere Anforderungen als das reguläre schweizerische Minergie-Niveau stellt), wurden die historischen Bereiche nach dem Genfer HPE-Réno-Standard (für Renovierungen) energetisch saniert. Leistungsfähigere Verglasungen, partielle Innendämmungen, ein 600-Quadratmeter-PV-Feld und der Anschluss an das Fernwärmenetz bilden die Grundlage für eine deutlich verbesserte Gesamtenergiebilanz. Alle technischen und baulichen Maßnahmen wurden auf Grundlage eines hochpräzisen BIM-Modells geplant, das durch Punktwolken und Fotogrammetrie erstellt wurde – ein entscheidender Vorteil im laufenden Schulbetrieb, der exakte Abläufe und minimale Störungen erforderte.

So verbindet das Collège Rousseau heute Brutalismus, Energieeffizienz und strukturelle Vernunft zu einer stimmigen Einheit. Die präzise Weiterentwicklung der Betonarchitektur beweist, wie Bestandsbauten durch gezielte Ergänzungen neue Relevanz gewinnen können.



#### Projektdaten

**Collège Rousseau** (Aufstockung und Sanierung), Avenue du Bouchet 16A, 1209 Genf, Schweiz  
**Gebäudevolumen:** 92.000 m<sup>3</sup>  
**Gesamtfläche:** 21.850 m<sup>2</sup>

**Bauherr:** État de Genève, Kantonales Amt für Bauwesen  
**Architektur:** Burckhardt Architektur AG  
**Tragwerksplanung:** Thomas Jundt Ingénieurs Civils SA

**Bauphysik:** Enpleo Sàrl  
**Fassade:** Xmade  
**Elektrotechnik:** Betelec SA  
**Haustechnik:** Chammartin & Spicher SA  
**Akustik:** Batj SA

**Denkmalpflege:** Christian Bischoff  
**BIM/CDE:** Kairnia/Autodesk Construction Cloud  
**Betonlieferant, Betonfertigteile Fassade:** MFP Préfabrication SA